

## LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2014 - ÜBERBLICK

---

Änderungen im Vorlesungsverzeichnis sind möglich.

Die aktuellste Fassung der Veranstaltungen finden Sie jeweils im LSF.

Bitte beachten Sie außerdem die Ankündigungen am Institut und im Internet:

<http://www.volkskunde.lmu.de>

### Studienberatung

- Dr. Daniel Habit, (Raum 132, Tel. 2180-3524)
- Keine Entgegennahme telefonischer Seminaranmeldungen (ausschließlich über LSF)
- Feriensprechstunden und zusätzliche Sprechstunden zu Semesterbeginn – siehe Aushänge

### Belegung von Grundkursen und Seminaren

- Alle Studierenden belegen ihre Kurse und Seminare **online über LSF** – (Online-Anmeldungen erlangen erst durch Bestätigung Gültigkeit)
- Für die Nutzung von LSF benötigen Sie Ihre **Campus-Kennung**. Diese Kennung erhält jede/r Studierende der LMU zu Studienbeginn!

## BACHELOR

---

### P 2. KULTURTHEORIEN

#### P 2.1. PROSEMINAR

**DR. MORITZ EGE, DR. DES. MARIA SCHWERTL, OLGA REZNIKOVA M.A.**

#### Kulturtheorien

*Gruppe 1: 2-stündig, Mo. 12-14, Oettingenstr. 67, 165, Reznikova*

*Gruppe 2: 2-stündig, Di. 12-14, Oettingenstr. 67, 123, Ege*

*Gruppe 3: 2-stündig, Mi. 12-14, Oettingenstr. 67, 123, Schwertl*

Das Proseminar setzt die Übung „Kulturtheorien“ aus dem Wintersemester fort. Im zweiten Semester lesen wir neuere kulturtheoretische Texte aus verschiedenen „Schulen“ (u.a. Poststrukturalismus, Akteur-Netzwerk-Theorie, Praxeologie). Exemplarische ethnografische Studien, die mit diesen Ansätzen arbeiten, ergänzen die Lektüre und veranschaulichen die Theorien. Die regelmäßige und aktive Teilnahme und das Übernehmen einiger Aufgaben im Seminar werden vorausgesetzt; das Seminar wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

---

## **P 3. METHODEN DER VOLKSKUNDE/EE**

### **P 3.1. PROSEMINAR**

**PROF. DR. JOHANNES MOSER, DR. SIMONE EGGER, ALEXANDRA RAU M.A., JULIA SCHWARZ M.A.**

#### **Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE**

*Gruppe 1: 2-stündig, Di. 10-12, Oettingenstr. 67, 123, Moser*

*Gruppe 2: 2-stündig, Mo. 14-16, Oettingenstr. 67, 161, Egger*

*Gruppe 3: 2-stündig, Mi. 16-18, Oettingenstr. 67, 115, Schwarz*

*Gruppe 4: 2-stündig, Do. 12-14, Oettingenstr. 67, 131, Rau*

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die wesentlichen empirischen Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie einführend behandelt. Auseinandergesetzt werden im Fach gebräuchliche Praktiken der Feldforschung wie die teilnehmende Beobachtung, das Führen eines Interviews etc. Bearbeitet werden auch Aspekte der Dokumentation und der kritischen Datenanalyse, zu der die Auswertung von Internetquellen ebenso zählt wie die Beschäftigung mit Bildern. Parallel zur Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ins Feld gehen, um erste Zugänge und Forschungspraxen zu erproben.

### **P 3.2. PROSEMINAR**

**DR. STEFAN PONGRATZ, BARBARA BAUMEISTER**

#### **Einführung in die historisch archivalischen Methoden**

*Gruppe 1: 2-stündig, Mi. 10-12, Oettingenstr. 67, 123, Baumeister*

*Gruppe 2: 2-stündig, Mi. 14-16, Oettingenstr. 67, 115, Baumeister*

*Gruppe 3: 2-stündig, Do. 16-18, Oettingenstr. 67, 123, Pongratz*

Bei der Bearbeitung von historischen volkskundlichen Themen ist man größtenteils mit Quellen konfrontiert, die nicht in der heutigen lateinischen Schrift abgefasst wurden. In der Übung sollen die Studierenden deshalb das Lesen bzw. Transkribieren von Schriften vom 20. bis zum 16. Jahrhundert schrittweise erlernen. Gleichzeitig sollen sie in den kritischen Umgang mit den Quellen eingeführt werden und einen Einblick in die historischen Methoden sowie in die Strategien der historischen Forschung (hermeneutisches, analytisches Verfahren) erhalten.

Als Themenfeld, dem die Beispielsquellen entnommen werden, dient die ländliche Gesellschaft und ihre Konflikte (z. B. Gerichtsprotokolle, Erbregelungen, Nachlassinventare). Den Studierenden soll auch Gelegenheit gegeben werden, die wichtigsten Archive in München kennenzulernen (Bayerisches Hauptstaatsarchiv und Staatsarchiv, Stadtarchiv, Archiv des Erzbistums München-Freising, Archiv der Industrie- und Handelskammer), um mit dem Aufbau eines Archivs, seinen Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip) und den dortigen Recherchemöglichkeiten vertraut zu werden

*Einführende Literatur: Beck, Rainer 1993: Unterfinning. Ländliche Welt vor Anbruch der Moderne, München 1993. Medick, Hans 1997: Weben und Überleben in Laichingen 1650-1900. Lokalgeschichte als Allgemeine Geschichte, Göttingen.*

---

## **WP 5. MIGRATION UND MOBILITÄT**

### **WP 5.1. SEMINAR**

**PROF. DR. IRENE GÖTZ, MIRIAM GUTEKUNST M.A.**

#### **Grenzenlose Mobilität? – Annäherungen aus der Mobilitäts- und Grenzregimeforschung**

*2-stündig, Do. 10-12, Oettingenstr. 67, 115*

In 3 Stunden nach Marrakesch, in 9 Stunden nach New York, in 12 Stunden nach Singapur – Menschen jetten um die Welt in einer Häufigkeit und Intensität wie nie zuvor. Neben einer verbesserten Infrastruktur und Entwicklungen im Transportwesen spielen neue Kommunikationstechnologien eine große Rolle in der weltweiten Vernetzung und dem Zugang sowie der Beschleunigung von Mobilität. Der „mobile Mensch“ von heute arbeitet und lebt an

unterschiedlichsten Orten in der Welt, während er Familie und Freunde – ermöglicht durch Software wie WhatsApp und Skype – immer „virtuell“ bei sich hat. Auch Bilder, Daten, Kapital und Gedankengut rasen in Sekundenschnelle um den Globus. Dabei wird Mobilität zumeist als nützlich und profitabel angesehen und steht für Freiheit und Fortschritt. Doch durch die Normativität der Mobilität entstehen gleichzeitig Zwänge und globale Hierarchien. Einerseits eröffnen sich neue Horizonte und lassen die Welt im Sinne eines „global village“ zusammenrücken. Andererseits führt der Mobilitätsimperativ für viele Menschen zu einer Unsicherheit in der langfristigen Lebensplanung und zwingt sie zu neuen Lebensformen. Außerdem werden Machtstrukturen deutlich: In Zeiten scheinbar grenzenloser Mobilität ist zu beobachten, dass diese Mobilität einer globalen Minderheit mit dem Ausschluss und der Immobilisierung anderer Bevölkerungsgruppen einhergeht. Während Mobilität von PolitikerInnen und Unternehmen einerseits angestrebt und ermöglicht wird – wie die Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union –, werden existierende Grenzen gefestigt sowie Neue geschaffen – wie die Grenzen des Schengenraums oder der von der CSU aktuell geforderte Ausschluss bulgarischer und rumänischer BürgerInnen vom europäischen Freizügigkeitsabkommen. Ziel des Seminars ist es sich mit dem Gegensatz von Mobilität und Immobilität und der Bedeutung von Grenzen in diesem Kontext aus kulturwissenschaftlicher Perspektive auseinanderzusetzen sowie Theorien und Konzepte aus der Mobilitäts-, Migrations- und Grenzregimeforschung kennenzulernen.

*Literatur: Sheller, Mimi; Urry, John: The New Mobilities paradigm. In: Environment and Planning A, vol. 38 (2006), S. 207-226; Holert, Tom; Terkessidis, Mark (2005): Was bedeutet Mobilität? In: Eryılmaz, Aytaç; Frangenberg, Frank (Hg.): Projekt Migration. Köln. S.98-107.*

## WP 5.2. ÜBUNG

### MIRIAM GUTEKUNST M.A.

#### **(Im)Mobilität erforschen – ethnographische Herangehensweisen**

*2-stündig, Do. 12-14, Oettingenstr. 67, 169*

Sowohl Mobilität als auch Immobilität und Grenzen prägen den Alltag vieler Menschen auf unterschiedlichste Weise. Aufbauend auf das theoretische Wissen aus dem Seminar geht es in dieser Übung um die Erforschung von (Im)Mobilität. Nach welchen Mustern und Logiken funktionieren diese Machtstrukturen hinter Mobilität? Wie und warum werden Grenzen geschaffen, aber auch wie werden diese im Alltag verhandelt, wahrgenommen und überschritten? In welchem Verhältnis stehen dabei physische, virtuelle und soziale Mobilität? Und wo und wie werden scheinbar unsichtbare Grenzen materialisiert? An welchen Orten findet man eine Gleichzeitigkeit von Mobilität und Immobilität? Ist, wer physisch – freiwillig oder auch unfreiwillig – an einem Ort bleibt, tatsächlich „immobil“? Diesen Fragen werden wir in Form kleiner Forschungsprojekte und mithilfe von Fallstudien aus unserem Fach nachgehen. Die Studierenden sollen die Bereitschaft mitbringen, selbst eine Fragestellung zu erarbeiten und ins Feld zu gehen. Ein Teil der Übung wird sich auch mit der Schnittstelle zwischen wissenschaftlichem und journalistischen Schreiben beschäftigen und der Nutzbarmachung von dichter Beschreibung für ansprechende Texte. Das Ergebnis werden reportage Essays sein, in denen wir versuchen sowohl verwendete Theorien als auch Beobachtungen und Gespräche aus dem Feld in einer kreativen und verständlichen Sprache zu vermitteln.

## **WP 5.1. SEMINAR**

**DR. MICHAELA SCHIER**

### **Familiale Alltagspraktiken in entgrenzten Arbeitswelten**

*2-stündig, Mi. 12-14, Oettingenstr. 67, 169*

Der seit den 1960er Jahren in westlichen Gesellschaften gleichzeitig stattfindende Wandel von familialen Lebensformen und Arbeitswelten bedeutet veränderte Rahmenbedingungen für die Herstellung von sowie die Alltagsgestaltung in Familie. Diese Lehrveranstaltung widmet sich dem Bereich der Familie bzw. den privaten Lebensräumen in gegenwärtigen Arbeitsgesellschaften aus praxeologischer Sicht. Durch den praxistheoretischen Ansatz rücken unterschiedlichste Alltagsaktivitäten, Routinen und Rituale des Doing Family in den Fokus. Im Seminar werden somit sowohl neuere konzeptionelle Positionen der kultur- und sozialwissenschaftlichen Erforschung von Familie diskutiert als auch veränderte Bedingungen des Familienalltags (v.a. erhöhte Anforderungen an Mobilität, zeitliche und räumliche Entgrenzungen von Arbeit) herausgearbeitet. Anhand von empirischen Untersuchungen wird der Blick schließlich exemplarisch auf unterschiedliche Praktiken gerichtet, mit denen familiale Akteure, Kinder und Erwachsene, alltäglich Beiträge zur Herstellung von Familie in Auseinandersetzung mit entgrenzten Arbeitswelten leisten. Berücksichtigt werden dabei außerdem sowohl der Wandel und die Variationen familialen Lebens als auch genderspezifische Aspekte.

## **WP 5.2. ÜBUNG**

**DR. NANCY KONVALINKA**

### **Family and families. Researching Process and Structure in Family Organization**

*2-stündig, Di. 14-16, Oettingenstr. 67, 165*

The course will consist of three parts. In the first, different ways of forming family will be presented through examples that are geographically, temporally and conceptually distant from the western nuclear family that is often assumed to be typical and "natural." The second part will include reflections on different aspects of the life course and on family in Europe today, with special consideration of gender roles in family. Special emphasis will be given to methodology: to tools such as genealogies and life course maps that students can use to study family-related issues. The third part will consist of a small ethnographic project in which each student will study a way of forming family that is different from her or his own, using the tools that have been presented.

Long-held western stereotypes present one form of family, the nuclear family with mother, father and child(ren) as the "right" way of forming a family, the way that best facilitates children's development. These stereotypes lead to a conception of other ways of forming family as lacking, deviant, or pernicious. By briefly exploring the different ways of forming family throughout the world and throughout time, the students will become able to appreciate the diversity of ways of forming family in their own socio-cultural context. The students will then apply these understandings to present-day family formation in Europe, carrying out a more in-depth study, including a short ethnographic research project, on one specific way of "doing" or "making" family.

---

## **WP 6. TRANSNATIONALE LEBENSWELTEN**

### **WP 6.1. SEMINAR**

**DR. ASLI DURU**

#### **The "feel good" city: politics and place(s) of well-being**

*2-stündig, Di. 10-12, Oettingenstr. 67, 169*

Description and objective

Places such as a close-by bakery, a favorite park trail or a bar, a certain street corner or a café table, a sunny balcony or a comfy living room sofa are filled with past and present associations of multiple feelings which contribute to self-declared notions of happiness and well-being. The course is based on this theme and deals with a broad geography of “feel good” settings in urban environments. The main objective is to reflect on how place interacts with, promotes and/or restricts the experience of mental and physical well-being. As city residents, our sense of different urban settings results from our constant movement in place as physical/biological/social bodies. The weekly readings and discussion will critically address the micro and macro processes of social power transforming places and experiences of well-being in the city. Providing examples from a variety of urban contexts including Istanbul and Munich each week, the seminar discussion and field outings will “visit” a feel-good setting ranging from parks, pools, spa-centres to bridges, friends’ kitchens, yoga studios, religious spaces, restaurants and markets which contribute to well-being in multiple ways.

#### Work-load and organization

The overall work load includes: active class (both seminar and tutorial) attendance and participation, weekly feedback on assigned material, taking part in a group project (“urban photography”) and completion of an individual “photo essay” (of 5-6 photos) as the final paper. While I am open to discussing using other methods for group and individual assignments, the course is an opportunity for anyone interested in getting hands-on experience in photography as a research tool (regardless of previous experience and access to equipment). Details on assignments will be introduced in the first class meeting and included in the extended course outline. Consultancy on group and individual projects will also be provided in the form of individual guidelines during the semester. The overall class time is divided in two. The weekly seminar is the platform to introduce and discuss perspectives, case studies, and concepts. The weekly tutorial is designed as a “werkstatt” for the course where you will work in groups and work with the tutor to extend seminar themes, concepts and “apply” this input to develop group projects.

*Literature: The weekly reading requirement in this course is moderate to medium depending on the weekly theme. Well-being is closely related to the medical literatures on mental and physical health yet the seminar applies a bottom-up and everyday perspective on the concept. This means that the course material will be the critical anthropological and geographical perspectives on the relations between place, practices and people’s self-declared values and feelings of happiness, appreciation, frustration, dis/satisfaction, projections and interventions in certain places*

## **WP 6.2. TUTORIUM**

**TILL SCHMIDT**

**The “feel good” city: politics and place(s) of well-being**

*2-stündig, Mi. 10-12, Oettingenstr. 67, C003*

In diesem Tutorium werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitend zum Seminar explorative empirische Recherchen bzw. Forschungen erstellen

---

---

## **WP 7. KULTURELLE PRAKTIKEN, REPRÄSENTATIONEN, SYMBOLE**

### **WP 7.1. SEMINAR**

**ALEXANDRA RAU M.A., NINA REGGI M.A.**

**Geschlechterstudien als wichtiger Querschnittsbereich der Europäischen Ethnologie: Eine Einführung**

*2-stündig, Mi. 16-18, Oettingenstr. 67, 061*

Das Seminar möchte Studierende der Europäischen Ethnologie mit der Frauen- und Geschlechterforschung vertraut machen bzw. theoretische Ansätze und Perspektiven beider Disziplinen für einander fruchtbar machen und zusammen bringen. „Geschlecht“ ist eine zentrale Analysekatgorie der ethnografischen bzw. der qualitativen empirischen Forschung; die Einbeziehung von Geschlecht und der damit verwobenen Kategorien sozialer Differenzierung (Alter, Herkunft etc.) bringen eigene theoretische und methodologische Fragen für die ethnografische Forschungspraxis mit sich, die im Seminar aufgegriffen und diskutiert werden sollen. Dafür möchte das Seminar

zunächst Grundlagentexte aus den Geschlechterstudien und/ oder den europäisch ethnologisch orientierten Geschlechterstudien aufbereiten. Darauf aufbauend sollen aktuelle Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie (Stadtforschung-/ Jugend-Subkulturforschung, Tourismus und Kulturtransfer, Identitätspolitik, Arbeits- und Organisationsethnographie) durch eine Geschlechterperspektive betrachtet werden. Abschließend werden erste praktische Feldversuche zusammen mit den Studierenden unternommen. Den Studierenden soll dabei vermittelt werden, wo, wie und mit welchen Konsequenzen Geschlecht im (eigenen) alltäglichen Handeln zu tragen kommt.

## **WP 7.2. ÜBUNG**

**ALEXANDRA RAU M.A., NINA REGGI M.A.**

### **Geschlechterstudien als wichtiger Querschnittsbereich der Europäischen Ethnologie: Eine Einführung**

*2-stündig, Di. 18-20, Oettingenstr. 67, 123*

Die Übung findet begleitend zum Seminar statt. Inhalt ist insbesondere die praktische Umsetzung der theoretischen Rahmung in Form einer kleinen, selbst konzipierten Feldforschung. Es beinhaltet zudem die Teilnahme an den zwei bis dreiwöchigen Vorträgen des Forschungskolloquiums."

## **WP 7.1. SEMINAR**

**DR. MANUELA BARTH, DR. BARBARA U. SCHMIDT**

### **Private Eye Alltägliche fotografische Praktiken zwischen analog und digital, online und onground**

*2-stündig, Do. 14-16 Uhr, Oettingenstr. 67, U127*

Mit der Digitalisierung der Fotografie geht auch ein Wandel der privaten fotografischen Praktiken einher: Familien- oder Urlaubsfotos werden sowohl in veränderter Quantität als auch Qualität produziert. Aber auch neue Formen des Aufhebens, Sammelns, Weitergebens und Veröffentlichens privater Bilder haben sich herausgebildet; neben den aus der analogen Fotografie bekannten Präsentationsformen wie dem Fotoalbum oder der Diaschau, bedienen sich digitale Fotograf\_innen mittlerweile auch online Plattformen wie beispielsweise *Flickr*, *Tumblr* oder *Facebook*. Dass hier jedoch kein völliger Medienbruch stattgefunden hat, sondern neben den veränderten Praktiken und Logiken auch Ähnlichkeiten und Kontinuitäten zu beobachten sind, zeigen Phänomene wie Fotobuch zum Selbstgestalten oder das „Album“ auf *Flickr*, die auf analoge, materiale Präsentationsformen verweisen.

Im Seminar wird das Spektrum der aktuellen fotografischen Praktiken zwischen analog und digital, online und onground erarbeitet. Um sowohl den Wandel als auch die stabilen Faktoren präziser zu erfassen, werden historische sowie vergleichende Studien herangezogen. Da der Fokus auf den Praktiken liegt, haben die Studierenden die Möglichkeit, im Verlauf des Semesters eigene Forschungsprojekte zu entwickeln.

## **WP 7.2. ÜBUNG**

**DR. MANUELA BARTH, DR. BARBARA U. SCHMIDT**

### **Private Eye Alltägliche fotografische Praktiken zwischen analog und digital, online und onground**

*2-stündig, Do. 16-18 Uhr, Oettingenstr. 67, U127*

In dieser seminarbegleitenden Übung werden die empirischen Forschungsprojekte gemeinsam vorbereitet. Dazu gehört das Erarbeiten der methodologischen und theoretischen Grundlagen ebenso wie Überlegungen zur praktischen Umsetzung und Präsentation der Ergebnisse. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Umgang mit visuellen Methoden.

---

## **WP 8. MEDIEN- UND KOMMUNIKATIONSKULTUR**

### **WP 8.1. SEMINAR**

**DR. MORITZ EGE**

#### **Musikmachen als Arbeit II**

2-stündig, Mi. 14-16Uhr, Oettingenstr. 67, 123

Dieses Seminar setzt die Veranstaltung „Kultur und Ökonomie: Musikmachen als Arbeit“ aus dem Wintersemester fort, in der wir uns mit MusikerInnen in verschiedenen musikalischen Genres und Szenen, ihrem Verständnis von Arbeit und Geldverdienen, ihrer materiellen Lage und den sich wandelnden Rahmenbedingungen und den Debatten darüber beschäftigt haben - um Aufschlüsse über das Verhältnis von Arbeit und ästhetischer Produktion in postfordistischen Gesellschaften zu erhalten. Die Fortsetzung findet in Form einer gemeinsamen Projektarbeit statt; konkretes Ziel ist es, eine kleine Publikation zu erstellen. Von allen TeilnehmerInnen werden also eigene Recherchen und die Arbeit an einem Text erwartet. Im Tutorium werden wir vertiefende Texte lesen, um uns dem wissenschaftlichen Diskussionsstand weiter anzunähern: zur Szenen- und Subkulturforschung; zu Musik und Gender; zu Kulturförderung; zu Professionalisierungs- und Ökonomisierungsfragen. InteressentInnen, die am ersten Semester nicht teilgenommen haben, skizzieren ihr eigenes Interesse am Thema auf ca. einer halben Seite (bitte bei der Anmeldung im „Textfeld“ im LSF eintragen oder per Mail an m.ege@lmu.de schicken); zum Nachholen einiger zentraler Inhalte des letzten Semesters wird am 25.4. ein zusätzlicher Blocktermin angeboten; Vorbereitungslektüre findet sich im Ordner in der Bibliothek.

## **WP 8.2 TUTORIUM**

### **Musikmachen als Arbeit II**

**NN**

2-stündig, Mo. 16-18 Uhr, Oettingenstr. 67, 165

---

---

## **P 5 THEORIEN UND FORSCHUNGSKONZEPTE**

### **P 5.1 + P 5.2 SEMINAR MIT TUTORIUM/ BLOCKVERANSTALTUNG**

#### **PROF. DR. IRENE GÖTZ, PROF. DR. JOHANNES MOSER**

*gemeinsamer Termin 1: 07.02.2013 9-12 Uhr, Oettingenstr. 67, U127*

für alle TeilnehmerInnen

#### **P 5.1 SEMINAR**

##### **PROF. DR. JOHANNES MOSER**

##### **Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte**

*Blocktermine: 11.04.14; 25.04.14 je 9-18 Uhr Oettingenstr. 67, 123*

#### **P 5.2 TUTORIUM**

##### **GMACH TOBIAS**

##### **Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte**

*Blocktermine: Oettingenstr. 67:*

*12.04.14, Raum 133; 26.04.14 Raum 123, je 10-19 Uhr*

Im Tutorium werden die Inhalte des Seminars P 5.1 praxisorientiert vertieft. Es werden zwei Reading Notes und ein Feldprotokoll angefertigt.

#### **P 5.1 SEMINAR**

##### **PROF. DR. IRENE GÖTZ**

##### **Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte**

*Blocktermine: 02.05.14; 09.05.14 je 12-20 Uhr Oettingenstr. 67, 123*

Ziel des Seminars ist, ein Potpourri des theoretischen, methodischen und praxisbezogenen Werkzeuges wissenschaftlichen Arbeitens in der Volkskunde/Europäischen Ethnologie zu erproben und dabei das Grundkurswissen und die Kompetenzen im Hinblick auf den BA-Abschluss zu erweitern. Anhand verschiedener ethnografischer Forschungsbeispiele werden Konzepte und der Aufbau

wissenschaftlicher Arbeiten nachvollzogen. Konzeption, Expose, Gliederung, allgemeine Techniken und wissenschaftliches Schreiben sollen im Rahmen einer eigenen begrenzten Fragestellung geübt werden

## **P 5.2 TUTORIUM VICTORIA HUSZKA**

### **Kulturwissenschaftliche Wissenschaftstheorie und Forschungskonzepte**

*Blocktermine: 10.05.14; 17.05.14 je 10-18 Uhr Oettingenstr. 67, 123*

Im Tutorium werden die Inhalte des Seminars P 5.1 praxisorientiert vertieft. Es werden zwei Reading Notes und ein Feldprotokoll angefertigt.

## **P 5.3 ÜBUNG**

### **DR. SIMONE EGGER, DR. DANIEL HABIT**

#### **Lektürekurs: Neuere kulturwissenschaftliche Monographien**

*Gruppe 1: 2-stündig, Di. 14-16, Oettingenstr. 67, U151, Habit*

*Gruppe 2: 2-stündig, Mi. 14-16, Oettingenstr. 67, 161, Egger*

Kulturwissenschaftliche Darstellungen und Argumentationen erschließen sich oftmals eher in Buchform – als im Format des Artikels oder Kapitels, wie sie sonst in Seminaren gelesen werden. Im Lektürekurs geht es darum, die kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten kulturwissenschaftlichen Monographien zu suchen und diese hinsichtlich der darin angewandten methodischen, wissenschaftstheoretischen sowie forschungskonzeptionellen Ansätze zu vertiefen. Ziel ist es, den selbständigen, differenzierten und kompetenten Umgang mit anspruchsvoller Lektüre aus dem breiten thematischen Spektrum unserer Disziplin zu festigen. Die Auswahl der Monographien wird zu Beginn des Seminars festgelegt; es sollen verschiedene thematische Schwerpunkte abgedeckt werden. Die Bücher werden von Arbeitsgruppen vorgestellt und gemeinsam mit dem Plenum diskutiert.

*Lektüre: Habit, Daniel (2011): Die Inszenierung Europas? Kulturhauptstädte zwischen EU-Europäisierung, Cultural Governance und lokalen Eigenlogiken. (Münchner Beiträge zur Volkskunde, 40) Münster. Ege, Moritz (2013): „Ein Proll mit Klasse.“ Mode, Popkultur und soziale Ungleichheiten unter jungen Männern in Berlin. Frankfurt am Main; New York.*

---

---

## **P 6.3 KOLLOQUIUM**

### **PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, DR. SIMONE EGGER, DR. MORITZ EGE, DR. DANIEL HABIT, DR. DES. MARIA SCHWERTL**

*Gruppe 1: 2-stündig, Mi. 16-20, Oettingenstr. 67, 065,*

*Gruppe 2: 2-stündig, Mi. 16-20, Oettingenstr. 67, U133,*

*Gruppe 1: 2-stündig, Do. 16-20, Oettingenstr. 67, 067,*

*Gruppe 2: 2-stündig, Do. 16-20, Oettingenstr. 67, U133,*



# MASTER

---

---

## P 3/I ÖKONOMIEN UND LEBENSWELTEN IM WANDEL Forschungsperspektiven der Europäischen Ethnologie

### P 3.1 SEMINAR

**PROF. DR. IRENE GÖTZ**

#### **Arbeit und Leben im Sozialismus und Postsozialismus**

*2-stündig, Di. 12-14, Oettingenstr. 67, 169*

Arbeit war in der Ideologie und Praxis sozialistischer Gesellschaften ein zentraler Faktor der Vergesellschaftung. Sie sollte den „neuen sozialistischen Menschen“ in einem „Arbeiter- und Bauernstaat“ (DDR) mit den Werktätigen als neuer Leitschicht heranbilden helfen und eine zentrale Säule beim Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft bilden. Arbeit wurde in der sich ausbildenden Planwirtschaft im Sinne des „sozialistischen Wettbewerbs“ in neuer Weise konzipiert und organisiert. Freilich klafften bei den Modernisierungsbestrebungen und Kollektivierungen der Arbeitswelt in alten sozialistischen Staaten Theorie und Praxis weit auseinander. Im ersten Teil des Seminars werden anhand einschlägiger Forschungsliteratur und Fallstudien zu sozialistischen Arbeitswirklichkeiten und -konzepten deren Spezifika herausgearbeitet. Da bereits in der sozialistischen Programmatik Arbeit und Leben eng verzahnt und entsprechend die sozialistischen Betriebe auch als umfassende Lebenswelt organisiert wurden, wird hier über das konkrete Arbeiten hinaus in die gesellschaftlichen Milieus und Lebenswelten hineingeleuchtet. Im zweiten Teil geht es um die auf den Zusammenbruch des Sozialismus folgenden Transformationsprozesse: um Kontinuitäten einerseits und andererseits um die Umstrukturierungen von Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, um Prekarisierungsprozesse, Adaptionen und Modifikationen „westlicher Lebensstile“ und Leitbilder. Der Fokus wird dabei auf ethnografischen (Akteurs-)Perspektiven liegen und auf deren Umgang mit den postsozialistischen Arbeits- und Lebensformen in verschiedenen Regionen des östlichen Europas.

#### **Einführende Lektüre:**

**Asta Vonderau: *Mobilmachung für den freien Markt. Die Ökonomie der Macht im „neuen“ Europa. In: Irene Götz et al.: *Mobilität und Mobilisierung. Arbeit im sozioökonomischen, politischen und kulturellen Wandel. Frankfurt am Main 2010 (Arbeit und Alltag, 1), S. 295-313.****

### P 3.1 SEMINAR

**DR. MARKETA SPIRITOVA**

#### ***Doing border. Imaginationen und Konstruktionen von europäischen Grenzräumen***

*2-stündig, Mo. 10-12, Oettingenstr. 67, 131*

In den Kulturwissenschaften werden Grenzen als Bedeutungs- und Funktionsräume verstanden, die soziale Praktiken und Diskurse hervorbringen und kollektive Identitäten konstruieren. Grenzen strukturieren Räume, die als Träger von Bildern, Erinnerungen und Mythen fungieren. Letztlich sind Grenzen Räume alltäglicher, interkultureller Begegnungen, die lebensweltliche Wirklichkeiten produzieren. Im Seminar wollen wir uns theoretisch und empirisch vor allem mit europäischen nationalstaatlichen Grenzkonstruktionen und ihren vielfältigen Deutungsebenen beschäftigen. Denn trotz der Globalisierungs- und Europäisierungsprozesse ist ein „Ende des Nationalstaats“ noch lange nicht Sicht, was sich gerade in Grenzräumen überall in Europa beobachten lässt. Mit einer Ausrichtung auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa gilt es im Seminar die vielfältigen Facetten des Komplexes „Grenze“ zu erforschen.

*Einführende Literatur: Schwell, Alexandra 2008: Grenzen - Frontiers, Borders und Boundaries. In: Dies., Europa an der Oder. Die Konstruktion europäischer Sicherheit an der deutsch-polnischen Grenze. Bielefeld, S. 21-36; Seifert, Manfred 2009: Begrenzte Ordnung – entgrenzte Dynamik? Der Faktor ‚Raum‘ als Herausforderung an die Europäische Ethnologie. In: Petr Lozoviuk (Hg.), Grenzgebiet als Forschungsfeld. Aspekte der ethnografischen kulturhistorischen Erforschung des Grenzlandes. Leipzig, S. 35-52.*

---

---

## **P 4/I STADT UND URBANE ALLTAGSKULTUREN**

### **Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie**

#### **P 4.1 SEMINAR**

##### **PROF. DR. JOHANNES MOSER**

##### **Debatten und Konflikte um das „gute Leben“ in der Stadt**

*2-stündig, Do. 14-16, Oettingenstr. 67, 131*

Bezahlbares Wohnen, Krippen- und Kindergartenplätze, Umgang mit Flüchtlingen, öffentlicher Nahverkehr, Strom- und Wasserversorgung, marode Schulgebäude, politische Teilhabe, Privatisierung öffentlichen Raums, Gentrifizierung und soziale Segregation, Ideale von Urbanität - in Städten gibt es eine Vielzahl von Debatten und Konfliktfeldern, an denen Vorstellungen von einem „guten Leben“ in der Stadt virulent werden. In diesem Seminar sollen einerseits einige wichtige theoretische Stränge zum „guten Leben“ in der Stadt nachgezeichnet werden. Andererseits sollen mittels kleinerer Recherchen empirische Beispiele untersucht werden, bei denen Diskurse und/oder Praxen über das „gute Leben“ in der Stadt im Zentrum stehen. Erwartet werden in diesem Seminar eine Bereitschaft zur Gruppenarbeit, eine aktive Teilnahme an den Diskussionen in den Seminarsitzungen und eine zeitgerechte Durchführung empirischer Recherchen (also während des laufenden Semesters). Als vorbereitende Lektüre sollte der kurze Text von Andrej Holm „Das Recht auf die Stadt“ gelesen werden: <https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2011/august/das-recht-auf-die-stadt>

#### **P 4.1 SEMINAR**

##### **DR. SIMONE EGGER**

##### **Städtische Räume und Konflikte. Leben und Wohnen in München**

*2-stündig, Mi. 16-18, Oettingenstr. 67, 057*

Wohnen ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Städten weltweit zum Gegenstand zahlreicher Diskussionen geworden. Die Immobilienwirtschaft hängt von vielen Einflüssen ab und variiert in konkreten, lokalen Zusammenhängen unter den damit verbundenen Bedingungen (vgl. Berking 1998). Mit der Globalisierung der Ökonomie hat der Markt in den vergangenen Jahrzehnten an Dynamik gewonnen, international agierende Investor/innen kaufen und verkaufen heute Immobilien auf allen Kontinenten. Zugleich leben und arbeiten immer mehr Menschen in den Städten der Welt.

Auch in München wird in der letzten Zeit deutlich spürbar, wie der Druck auf den städtischen Raum entsprechend dem ökonomischen und demografischen Wachstum weiter steigt. Von 2006 bis 2012 hat sich die Zahl der Stadtbewohner/innen um 8,5 Prozent auf die Rekordmarke von mehr als 1,4 Millionen vergrößert. Das hat sowohl mit der hohen Geburtenrate als auch mit deutlichen Wanderungsgewinnen zu tun und drückt sich nicht nur in der Auslastung der Infrastruktur aus. Evident wird das Wachstum der Stadt und ihrer Bevölkerung gerade am Exempel des Wohnens. Im Zuge der Finanzkrise haben Immobilien in München und anderen Städten zuletzt eine enorme Preissteigerung erfahren. „Betongold“ lautet ein Stichwort, Immobilien werden zu begehrten Anlageobjekten, während das mittlere Angebot an Miet- und Kaufobjekten in der Landeshauptstadt relativ begrenzt bleibt. Wie die Süddeutsche Zeitung im Februar 2013 berichtete, warteten für einen viel versprechenden Besichtigungstermin bei winterlichen Temperaturen über 100 Interessierte auf den Vermieter einer Wohnung. Die Rede vom „bezahlbaren Wohnraum“ ist heute in den Medien ebenso präsent wie in der öffentlichen

Debatte. Parallel dominieren Sanierungen und Neubauten im Hochpreissegment das Bild und den strukturellen Wandel der Stadt. Die Suche nach einer Unterkunft ist in den letzten Jahren für viele Menschen in München zu einem Problem geworden.

Im Rahmen des Seminars soll das „Leben und Wohnen in München“ aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive in den Blick genommen werden. Auf der Grundlage von theoretischen Überlegungen zu Gentrifizierung oder der ökonomischen Struktur der Stadt, werden eigene Projekte entwickelt, die sich vorwiegend empirisch mit einem Thema befassen. Von der Sprache des Immobilienmarkts – „Lofts für junge Wilde“ – über die Frage nach Heimat in der Innenstadt, Beispiele für Verdrängung durch Sanierungsmaßnahmen und Debatten um Bauprojekte bis hin zu städtischen Strategien wie dem Stadtentwicklungsplan oder auch alternativen Netzwerken, die sich gegen einen „Ausverkauf“ von Wohnraum richten, sollen unterschiedliche Problemstellungen, Ebenen und Zugänge untersucht werden. Gemeinsam befassen sich die Teilnehmer/innen mit den komplexen Zusammenhängen, die das „Leben und Wohnen in München“ ausmachen.

*Literatur: Berking, Helmuth (1998): Global Flows and Local Cultures. Über die Rekonfiguration sozialer Räume im Globalisierungsprozeß. In: Berliner Journal für Soziologie, 8 (1998), S. 381-392.*

*Breckner, Ingrid (2010): Gentrifizierung im 21. Jahrhundert. In: APuZ, 17/2010, S. 27-32.*

*Harvey, David (2013): Rebellische Städte. Vom Recht auf Stadt zur urbanen Revolution. Berlin.*

*Holm, Andrej (2011): Das Recht auf die Stadt. In: Blätter für deutsche und internationale Politik. 8/2011, S. 89-97.*

---

---

## P 5 FORSCHUNGSMODUL I

### STUDIENPROJEKT (TEIL 1)

**DR. DANIEL HABIT**

**Jüdische Kultur in Europa heute.**

*4-stündig, Mo. 16-20, Oettingenstr. 67, 161*

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum München zielt dieses Lernforschungsprojekt auf eine Ethnographie jüdischen Lebens in Europa. Dabei geht es weniger um eine vergangenheitsorientierte Perspektive sondern vielmehr um die Gegenwart und die Erscheinungsformen jüdischer Kultur in Europa heute. Dafür wird sich das Seminar an neueren Beiträgen etwa von Caspar Battagay („Judentum und Popkultur“), Jonas Engelmann et al. („We are ugly but we have the music. Eine ungewöhnliche Spurensuche in Sachen jüdischer Erfahrung und Subkultur“) oder Steven Lee Beeber („The Heebie-Jeebies at CBGB's: A Secret History of Jewish Punk“) orientieren. In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum München werden die Ergebnisse der Projektarbeiten Teil einer Ausstellung. Neben einer allgemeinen Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Judentum, Stadtforschung sowie Museums- und Ausstellungswesen werden im Seminar zunächst Themen bzw. die entsprechenden Orte in Europa erarbeitet, die in einem zweiten Schritt im Rahmen kleiner Feldforschungen bereist werden sollen. Daran anschließend steht die Aufbereitung der Ergebnisse für einen musealen Kontext. Somit bietet dieses Lernforschungsprojekt anhand eines konkreten Themas einen umfassenden Einblick in das Themen- und Arbeitsfeld Museum, von der Erarbeitung und theoretischen Auseinandersetzung über eigenes Forschen und Aufbereiten bis hin zur konkreten Umsetzung im Rahmen einer Ausstellung.

**Zu dem Seminar wird ein verpflichtendes Tutorium angeboten, Zeit und Ort werden bekannt gegeben.**

## **P 5.1 STUDIENPROJEKT (TEIL 1)**

**DR.DES. MARIA SCHWERTL**

**Governing Migration. Politiken, Technologien, Akteure, Schauplätze und Diskurse.**

*2-stündig, Mo. 12-14 und nach Vereinbarung, Oettingenstr. 67, 133*

Um das Thema „Migration“ kreisen heute eine Vielzahl von Akteuren in den unterschiedlichsten Zusammenhängen und auf den unterschiedlichsten Ebenen: Stadtverwaltungen, NGOs, internationale Organisationen wie die UN oder die IOM, Ausländerbeiräte, Organe der EU wie die Kommission oder die Grenzschutzagentur Frontex, Migrantenselbstorganisationen und Diasporaverbände aber auch immer mehr Think Tanks, wissenschaftliche Institutionen oder Kultureinrichtungen wie Museen oder Theater. Nicht alle diese Akteure verstehen unter „Migration“ dasselbe: manche interessieren sich eher für Integrationsaspekte, andere für das Migrationsmanagement oder Grenzkontrollen, wieder andere setzen Migration und Diaspora oder Kosmopolitanismus gleich. Und nicht alle diese Akteure behaupten von sich, Migrationspolitik zu machen oder beeinflussen zu wollen. Dennoch soll in diesem Studienprojekt von der These ausgegangen werden, dass sie alle auf die ein oder andere Weise am „Governing Migration“ beteiligt sind. Damit wird von einem weiten Regierungsbegriff ausgegangen, der an Konzepte wie das der Gouvernamentalität oder des Regimes angelehnt ist und weitaus mehr umfasst als politisches oder staatliches Handeln.

Vor einem solchen Hintergrund will das Projekt fragen, was es überhaupt bedeutet, Migration zu regieren, zu managen, zu steuern, zu beeinflussen oder auch nur was es bedeutet, dass unterschiedliche Akteure Migration zum gesellschaftlichen und politischen Thema machen. Welche Bilder von Migration und migrantischen Akteuren werden dabei entworfen? Welche Subjektivierungen und (Sprech)Rechte geschaffen? Mit welchen anderen Diskursen verknüpfen sich Diskursivierungen von Migration? Welche Techniken und Praxen kommen in verschiedenen Migrationsregimen zum Einsatz?

Anhand eigener Forschungsprojekte zu spezifischen Politiken, Akteuren, Schauplätzen, Diskursen und Technologien in denen die jeweilige Gemengelage dieser Fokuspunkte untersucht werden soll, soll dabei auch deutlich werden, wie wichtig es ist, einerseits auf den Alltag des Regierens von Migration zu blicken und andererseits auf den Alltag der Bewegungen der Migration: wie kommt es eigentlich zu spezifischen integrations- und migrationspolitischen Papieren? Welche Aushandlungen und Konflikte verbergen sich dahinter? Wie sieht der Alltag einer migrationspolitisch engagierten NGO aus? Was ist unter der NGOisierung des Regierens von Migration zu verstehen? Was verbirgt sich migrationspolitisch, praxeologisch und diskursiv hinter medial viel diskutierte Technologien wie Biometrie und Drohnen? Warum gibt es derzeit mehr und mehr Mappings von Migration? Wie sind die aktuellen Flüchtlingsproteste zu verstehen? Wie werden Theater und Museen derzeit zu migrationspolitischen Akteuren? Und welche (kritischen und engagierten) kulturalanthropologischen Perspektiven lassen sich auf solche Prozesse einnehmen? Fragen wie diesen wollen wir in diesem zweisemestrigen Studienprojekt nachgehen.

Nach einer Anfangsphase, in der wir uns mit grundlegenden Konzepten und Begriffen, wie „Gouvernamentalität“, „Regime“, „Politik“, „Regieren“, „Technologie“ und „Subjektivierung“ sowie mit grundlegenden Methoden der Politik-, Institutionen- und sozialen Bewegungsforschung auseinander setzen, sollen Schwerpunkte und Forschungen erarbeitet werden, die dann im zweiten Semester des Projektes weitergeführt werden.

**Zu dem Seminar wird ein verpflichtendes Tutorium angeboten, Zeit und Ort werden bekannt gegeben.**

## **P 5.1. TUTORIUM**

**Governing Migration. Politiken, Technologien, Akteure, Schauplätze und Diskurse.**

**NN**

*2-stündig, Termin und Ort werden bekanntgegeben*

---

---

## **P 7 ABSCHLUSSMODUL**

### **P 7.1. MASTERKOLLOQUIUM + MAGISTERKOLLOQUIUM**

**PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, DR. SIMONE EGGER, DR. MORITZ EGE,  
DR. DANIEL HABIT, DR. DES. MARIA SCHWERTL**

*2-stündig, Di. 16-18, Oettingenstr. 67, 123*

---

---

## **OBERSEMINARE**

### **PROF. DR. JOHANNES MOSER**

#### **Doktorandenkolloquium**

*1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)*

Als Ergänzungsveranstaltung dient dieses Kolloquium einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden.

### **PROF. DR. IRENE GÖTZ**

#### **Doktorandenkolloquium**

*1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)*

Als Ergänzungsveranstaltung zum allgemeinen Magistranden-/Doktorandenkolloquium soll hier insbesondere der Austausch mit meinen externen Doktrand(inn)en aus Berlin hergestellt und ausgebaut werden.

### **PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

#### **Doktorandenkolloquium**

*1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)*

Als Ergänzungsveranstaltung dient dieses Kolloquium einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden.

## **ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM**

Für den erziehungswissenschaftlichen Studiengang nach alter LPO (2002) ist der Besuch einer Vorlesung relevant. Teilnahmebestätigungen werden auf Wunsch erteilt.

Im modularisierten Lehramtsstudium werden im Rahmen des Gesellschaftswissenschaftlichen Studiums (GWS) Veranstaltungen der Volkskunde/EE im Modul P 5 (Bereich Gesellschaftswissenschaften, Theologie und Philosophie) angeboten.

---

---

## **PROSEMINAR**

**PROF. ANNEGRET BRAUN**

**Die Erforschung des Alltags. Grundfragen der Volkskunde/Europäische Ethnologie**

*Gruppe 1: 2-stündig, Di. 12-14, Oettingenstr. 67, U151*

*Gruppe 2: 2-stündig, Di. 16-18, Oettingenstr. 67, U151*

Die Volkskunde/Europäische Ethnologie untersucht kulturelle Phänomene in Geschichte und Gegenwart. Warum haben vor 200 Jahren die Brüder Grimm Märchen gesammelt? Wieso suchen immer mehr Menschen ihren Partner im Netz? Und warum grast seit Jahrzehnten eine alterslose lila Kuh in den Schweizer Bergen? Der Grundkurs gibt einen Einblick in die Entstehung und Entwicklung des Faches sowie in die Vielfalt der Forschungsfelder und Publikationen. Neben den zentralen Fragestellungen, Begriffen und Theorien nähern wir uns der Methodik dieser spannenden Wissenschaft anhand von eigenen, empirischen Übungen.

***Kursbegleitende Pflichtlektüre: Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 2006.***

***Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.***

---

---

# MÜNCHNER VEREINIGUNG FÜR VOLKSKUNDE

## Freunde des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.

### Was ist die MVV?

Im Jahr 1983 von ehemaligen Absolventen des Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde der Universität München gegründet, war die Hauptaufgabe der Münchner Vereinigung für Volkskunde zunächst die Herausgabe von Dissertationen. Seit 1996 erscheint die Reihe „Münchner Beiträge zur Volkskunde“ beim Waxmann-Verlag; sie ist mittlerweile auf deutlich über 30 Bände angewachsen. Die MVV unterstützt die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Universität. Außerdem organisiert die MVV Veranstaltungen zu Fachthemen, die das Angebot des Instituts sinnvoll ergänzen und auch für nichtstudentische Mitglieder attraktiv sind. Die MVV ist offen für Studierende und Absolventen der Volkskunde oder verwandter Fächer und für alle, die an volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Themen interessiert sind.

### Auszug aus der Vereinssatzung

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu beantragen. Der Jahresbeitrag beträgt € 20, für Studierende und Arbeitssuchende € 10, und ist spätestens bis zum 31. Juli des laufenden Jahres per Überweisung zu entrichten. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung mit vierteljährlicher Kündigungsfrist zum Schluss des Kalenderjahres. Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Als Mitglied werden Sie mehrmals im Jahr eingeladen zu Vorträgen und Diskussionen, Ausflügen und Exkursionen, Führungen durch Museen und Sonderausstellungen

### Das MVV-Programm der letzten Jahre (Auswahl)

#### *Exkursionen mit geführten Besichtigungen*

- Geschichte der Frauen in Bayern. Ingolstadt
- Freilichtmuseum Jexhof. Fürstenfeldbruck
- EXPO 2000. Hannover
- Jüdisches Kulturmuseum mit Synagoge. Augsburg
- Schlesienreise: Görlitz, Breslau
- Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683. Nördlingen
- Über Straubing nach Wien. Sammlung Kriss, Erinnerungskulturen in Wien, Volkskundemuseum

#### *Vorträge*

- Die Münchnerinnen und ihre Tracht
- Islemeler – Stickereien aus anatolischen Aussteuertruhen
- Springerstiefel und Flowershirt – Mode und Politik
- Aus der Mitte Europas. Perspektiven eines europäischen Fachs
- Vermessung und Vermessenheit. Ein Alpenkapitel

#### *Führungen in Münchner Institutionen (und Umgebung)*

- Der Ton – Das Bild. BR-Funkhaus
- Jüdisches Leben in München. Stadtrundgang
- Die Haci Bayram Moschee. Pasing
- Tibetisch-buddhistisches Zentrum „Aryatara Institut“
- Mythos Bayern. Münchner Stadtmuseum

### Was bietet die MVV darüber hinaus?

Den Studierenden die Möglichkeit, Fachkollegen in "Amt und Würden" zwanglos kennenzulernen. Bei solchen Gesprächen sind schon manche Praktikumsplätze und sogar Verträge vergeben worden. Den Ehemaligen die sinnvolle Alternative zum oft gewünschten und nie zustande gekommenen Volkskundler-Stammtisch. Den volkskundlich Interessierten den Kontakt zu Fachleuten, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse gerne teilen. Diese Veranstaltungen werden von der MVV finanziell

getragen oder zumindest großzügig unterstützt. Als Mitglied erhalten Sie außerdem Ermäßigungen auf die Buchreihe „Münchener Beiträge zur Volkskunde“, mit der Sie nicht einfach nur Ihr Bücherregal bereichern, sondern vielmehr Ihre volkskundliche Bibliothek um wichtige Neuerscheinungen aus einem äußerst breiten Themenspektrum ergänzen können.

### **Was kostet die MVV?**

für Studierende und Arbeitssuchende: 10,- EURO im Jahr, für alle anderen: 20,- EURO im Jahr  
Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Anmeldeformular unter

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/kontakt/index.html>

### **Kontoverbindung**

Münchener Vereinigung für Volkskunde e.V.  
Stadtsparkasse München, BLZ 70150000, Konto 901224295

### **Kontakt**

Münchener Vereinigung für Volkskunde  
c/o Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie  
Ludwigstr. 25  
D - 80539 München  
Tel.: +49 (0) 89 / 2180 - 2348  
Fax: +49 (0) 89 / 2180 - 3507  
E-Mail: [volkskunde@lrz.uni-muenchen.de](mailto:volkskunde@lrz.uni-muenchen.de)  
Internet: <http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/index.html>

### **Vorstand**

- Erster Vorsitzender: Prof. Dr. Helge Gerndt
- Zweite Vorsitzende: Dr. Gabriele Wolf
- Kassier: Dr. Daniel Habit
- Schriftführerin: Dr. Daniella Seidl



---

---

## FACHSCHAFT VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

Die Fachschaft des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie bildet eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Dozierenden, mit deren Hilfe die Studierenden die Möglichkeit besitzen, Institut, Lehre und zusätzliche Veranstaltungen (wie Exkursionen, Vorträge, Feiern) mitzugestalten. Hierzu schickt die Fachschaft z.B. Vertreter in den Fakultätskonvent, wo u.a. über die Vergabe eines bestimmten Teils der Studienbeiträge entschieden wird. Außerdem unterstützt die Fachschaft alle Studierenden mit Informationen über Lehrveranstaltungen, aktuelle Institutsaktivitäten, Termine, fachbezogene Studienangelegenheiten, Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Raumänderungen per E-Mail-Verteiler (siehe unten), Aushängen an der Institutsbibliothek und am Schwarzen Brett. Außerdem werden die legendären Feiern von der Fachschaft geplant, organisiert und umgesetzt.

### Fachschaftstreffen

Während des Semesters finden regelmäßig Fachschaftstreffen statt, zu dem alle interessierten Studierenden eingeladen sind. Über den E-Mail-Verteiler der Fachschaft werden alle Studierenden über die Termine und Neuigkeiten informiert.

### „Bier in der Bib“

Informationsabend für alle Erstsemester mit Orientierungsspaziergang und anschließenden Snacks, Getränken und Gesprächen beim gemütlichen Beisammensein in der Instituts-Bibliothek  
Termin: wird zu Anfang des Semesters bekanntgegeben, Treffpunkt: Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020)

### Feste und Feiern

Die wohl bekannteste und bei den Studierenden beliebteste Aktivität der Fachschaft ist die Organisation von Festen und Feiern. So findet zu Weihnachten traditionell das Weihnachtsfest und am Ende des Sommersemesters das schon legendäre Sommerfest statt. Zur Beliebtheit tragen nicht nur die ausgelassene Stimmung und Atmosphäre bei, sondern auch die Anwesenheit der Dozierenden, mit denen man gemütlich und ungezwungen ein Gespräch führen kann.

### Hochschulpolitik

Engagierte Vertreter der Fachschaft sind auch in der Hochschulpolitik aktiv. So sind sie z.B. in Gremien wie der Studiengebührenkommission, dem Fakultätsrat oder dem Konvent der Fachschaften eifrig. Dazu ist es wichtig, dass wir bei den jährlichen Hochschulwahlen genügend Stimmen von Hauptfachstudierenden erhalten, damit wir eine offizielle Fachschaft sind und in der Hochschulpolitik wirken können.

### Evaluation

Am Ende jeden Semesters führt die Fachschaft eine Evaluation der Veranstaltungen durch. In dieser bewerten die Studierenden die Veranstaltungen. Im Anschluss daran werden die Evaluationsbögen ausgewertet und den Dozierenden die Ergebnisse mitgeteilt. Dadurch lässt sich die Qualität der Lehre verbessern und es kann auf die Wünsche der Studierenden eingegangen werden.

### Zwischenprüfungstutorium

Als zusätzliche Vorbereitung auf die Zwischenprüfung organisiert die Fachschaft jedes Semester ein Tutorium. Hierbei können alle Arten von Fragen an Kommilitoninnen und Kommilitonen gestellt werden, die die Prüfung bereits hinter sich haben. Außerdem besteht die Möglichkeit sich mit anderen „Prüflingen“ zusammen zu tun, Lerngruppen zu bilden und Fragen gemeinsam zu klären.

### Sprach-Tandem

Um an einer regelmäßigen Verbesserung Eurer Sprachkenntnisse zu arbeiten oder sogar eine Sprache komplett neu zu lernen, hat die Fachschaft eine organisatorische Plattform für Sprachtandems geschaffen. Im Vorraum der Institutsbibliothek hängt eine Liste aus, in der sich jeder Student eintragen kann, wenn er einen Sprachpartner/eine Sprachpartnerin sucht. Oder aber nachsehen will, ob jemand eine gewünschte Sprache anbietet. Die Liste beinhaltet Name, Sprachwunsch, Sprachangebot und E-Mailadresse und dient somit dem Kontaktaufbau zwischen

Kommilitonen und Kommilitoninnen. Mittlerweile finden sich dort übrigens nicht nur Englisch-, Deutsch-, Spanisch, Französisch- und Italienisch-Angebote, sondern auch einige osteuropäische und asiatische Sprachen.

### **Sonstige Arbeitsgruppen/Projekte**

In vergangenen Semestern haben sich aus der Fachschaft heraus immer wieder Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten herausgebildet, z.B. zum Thema Film+Foto, Praktikum+Ausland und der Fachschaftszeitschrift „Metamorphosen“. Leider ruhen derzeit diese Aktivitäten. Wenn jemand Lust und Zeit hat sich im Rahmen eines dieser Themen zu engagieren oder ein neues Projekt initiieren möchte, so ist dies jederzeit möglich.

*Alle interessierten Studierenden sind dazu eingeladen, an allen Aktivitäten und Veranstaltungen teilzunehmen!*

### **Gute Gründe für ein Engagement in der Fachschaft**

- die Chance, das „Innenleben“ und die Funktionsweise des Systems Universität näher kennen zu lernen (z.B. durch Teilnahme an Konvents-, Instituts- oder Fakultätssitzungen)
- die Chance, Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten (z.B. durch Mitsprache beim Einsatz von Studienbeiträgen, Vorschläge für Lehrveranstaltungen, etc.)
- die Chance, Wissen und Kenntnisse in konkrete Projekte umzuwandeln (z.B. journalistisches Know-How im Rahmen einer Fachschaftszeitschrift, Marketing-Know-How im Rahmen von Veranstaltungsbewerbung, Film- und Fototechniken im Rahmen von Wettbewerben und Ausstellungsprojekten)
- die Chance, organisatorische Fähigkeiten aufzubauen und umzusetzen (z.B. Planung und Umsetzung von Veranstaltungen, Hüttenwochenenden, Parties, etc.)
- die Chance, Formen und Inhalte von Kommunikation (Studenten/-innen – Student/-Innen bzw. Student/-Innen – Dozent/-Innen) mitzuerleben und mitzugestalten
- die Chance, Diskussionsfähigkeit zu erlernen, zu verbessern und einzusetzen (z.B. bei Entscheidungssituationen innerhalb der Fachschaftssitzungen)

### **Kontakt und Information**

In der Regel befinden sich die meisten Fachschaftsmitglieder im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020), ansonsten ist eine Kontaktaufnahme jederzeit per E-Mail möglich: **fachschaftvolkskunde@gmail.com**

Um in den E-Mail-Verteiler der Fachschaft aufgenommen zu werden, schickt man an die oben genannte E-Mail-Adresse eine Mail mit vollem Namen und E-Mail-Kontakt.

*Anregungen, Ideen, Wünsche, Kritik, Mitarbeit und Aktivität aller Studierenden sind jederzeit willkommen und erwünscht.*

---

---

